

DANKSAGUNG

Bilder, genauer: Gemälde, zu analysieren, während man Spielfilme betrachtet, ist nach wie vor keine selbstverständliche wissenschaftliche Arbeit für Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker. Daß ich dennoch genau diese Untersuchung zweier differenter Bildsysteme mit einem gezielt kunsthistorischen Anliegen koppeln konnte, verdanke ich ganz besonders meiner Doktormutter Prof. Dr. Barbara Schellewald. Sie hat mich nicht nur mit fachlichem Wissen und zahlreichen filmischen Anregungen unterstützt, sondern auch mit großem Interesse für mein Projekt begleitet und in der Relevanz des Vorhabens ermuntert.

Sehr herzlich danke ich auch Prof. Dr. Anne-Marie Bonnet, die insbesondere in der ersten konstituierenden Phase meines Projekts entschieden und mit Kenntnis dafür sorgte, daß mein wissenschaftliches Anliegen entsprechend fokussiert wurde.

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn hat meine Arbeit zwei Jahre lang im Rahmen der Begabtenförderung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und sie mit dieser finanziellen Unterstützung erst möglich gemacht. Danken möchte ich auch dem Sonderforschungsbereich »Medien und kulturelle Kommunikation« in Köln, das mir ein weites Forum für Fachgespräche gegeben hat; besonderer Dank geht an meine Kollegen, die neben ihrer fachlichen Unterstützung auch mit temporären Arbeitsentlastungen halfen, wie auch an Prof. Dr. Wolfgang Beilenhoff, der als Leiter meines Forschungsprojekts »Porträt im Film« für die nötigen filmwissenschaftlichen Ergänzungen und Anregungen sorgte. Adrian Kasnitz danke ich für die schnellen Endkorrekturen.

Für den intensiven wissenschaftlichen Austausch, die Betreuung jenseits der Institutionen und die aufmerksame Lektüre geht mein Dank an Leander Scholz, der mir stets ein verlässlicher Freund war und mir in Zeiten größter Anspannung treu zur Seite stand.

Und schließlich hat sich Sirka Laass viel Zeit genommen für die maßgebliche Durchsicht des Manuskripts.

Danke!